

RELIGIONSWISSENSCHAFT

ABEGG, EMIL: *Indische Psychologie*. Zürich: Rascher Verlag 1945. 132 S. Kleinktav.

Nach einem Abriss über Vorstellungen von der Seele in vedischen Hymnen und Brāhmaṇas (S. 5—14) und über Lehren der Upanishaden von der Seele (S. 14—36) stellt A. zusammen, was „Vedānta“, Sāṅkhya, Nyāya-Vaiśeṣika, Materialismus, Jainismus und (früher) Buddhismus über das Lehren, was wir Seele und seelische Vorgänge nennen würden. Das Buch enthält für den Nichtindologen eine Fülle von wertvollen Informationen und kann demjenigen, der sich über indische Psychologie in dem hier behandelten Rahmen bequem orientieren will, als ein zuverlässiger Führer empfohlen werden, der das Nachschlagen mehrerer Handbücher erspart und doch dem Weitersuchenden auch den Weg zu Quellen und Untersuchungen weist. Der Nichtfachmann muß jedoch wissen, daß das Gebiet keineswegs erschöpfend behandelt ist. Das Buch bleibt in manchem bei dem stehen, was schon vor Jahrzehnten bekannt war. Unter „Vedānta“ ist nur Śāṅkara berücksichtigt; was andere Vedānta-Richtungen angeht, so ist bloß von Rāmānuja die Rede und von diesem auch nur seine Traumlehre kurz umrissen. Was andere Vedāntalehrer, die Mīmāṃsakas, die verschiedenen Systeme vishnutischer und śivaitischer Spekulation über Seele und Seelisches lehren, wäre aber doch auch der Beachtung wert. Auch die Medizin und — für die anderswo fast fehlende Lehre von den Gefühlen — die Ästhetik haben einen Beitrag zum Thema zu geben, ferner, von der letzteren ausgehend, die spätmittelalterliche Bhaktitheorie. Man möchte auch wünschen, daß die Teile des Buches durch Vergleich und Bezugnahme innerlich etwas mehr aufeinander abgestimmt wären — z. B. fragt man, nachdem S. 7 *puruṣa* in einer Upanishadstelle der Vorstellung vom Seelenmännchen zugewiesen wurde, warum dasselbe Wort, ebenfalls in Upanishadstellen, S. 15, 17 und 21 *Geist* heißen soll — muß man denn einfach Deussens Übersetzung wiederholen? Bei der Seelenlehre des Nyāya S. 87 f. möchte man den Unterschied zum monistischen Vedānta und zum Sāṅkhya herausgearbeitet sehen, vor allem den Umstand, daß der Ātman nach dem Nyāya und Vaiśeṣika Qualitäten hat, nach dem monistischen Vedānta aber qualitätslos (*nirguṇa*) ist. — Die „Vertreter brahmanischer Philosophie“, die nach S. 84 lehren sollen, daß die Seele ein Atom sei, sind ebenfalls nichtmonistische Vedāntisten (sie lehren, daß die Seele so groß wie ein Atom sei); von den monistischen Vedāntisten und Sāṅkhyas, die doch wohl auch „brahmanisch“ sind, wird S. 40 bzw. 52 in dem Buche selbst gesagt, daß sie die unendliche Größe der Seele lehren. Die Fußnote hierzu (9 auf S. 84) ist nicht recht verständlich; die angezogenen Upanishadstellen lehren doch zugleich unendliche Kleinheit und unendliche Größe der Seele.

Bonn

Paul Hacker

ARSENIEW, NIKOLAUS VON: *Die Verklärung der Welt und des Lebens im ästhetischen und religiösen Erlebnis*. Gütersloh, C. Bertelsmann Verlag, 1955, 264 S. Ganzleinen 12,— DM.

Die Welt, namentlich jene, die in den letzten Jahrzehnten weithin zerstört, zertrümmert, verbrannt, vergewaltigt, verdüstert wurde, sehnt sich nach Verklärung. Beweis sind unsere Dichter und Künstler, unsere Sagen, Märchen und